

**Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.**  
 Erscheint jeden Freitag  
 Herausgegeben von der  
**GRAND ISLAND PUB. CO.**  
 Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.  
 Office No. 305 westliche Zweite Straße  
 Telefon No. 535  
**Abonnements-Preise:**  
 Bei Vorauszahlung \$1.25 das Jahr  
 Wenn nicht voraus bezahlt \$1.50

### Stunden der Muse.

W. Gager.

### Der Ring der Ewigkeit.

So rüfte dich und legte an der Welle  
 Des Aether-Ozeans, doch lauter fast:  
 Der Lichtstrahl ist ein lästiger Gelelle,  
 Auf nächster Sonne ein zu später Gast.  
 Drum treib' dein Schifflein mit Gedanken-  
 schnelle  
 An ungehemmter, atembloser Fahrt;  
 Wir eilen in die schrankenlose Ferne,  
 Wo rastlos schwingen Sterne sich um Sterne.

Am Flug entschwinden ungemessne Weiten,  
 Und Weltenalter sinken jäh dahin,  
 Die umgählet sich aneinander reichten  
 Zum ewigen Ring, unsäpbar schwachen  
 Einn.

Die Zeiger an der Welsuhr rastlos gleiten,  
 Der Pendelschlag ist Ende und Beginn,  
 Denn wo du siehst, an jeder Zeilenwende,  
 Du siehst am Anfang und du siehst am Ende.

Sieh' diesen Fall im heiligen Aufbruch  
 grollen,  
 Der schöpferisch Behaltend sich erregt,  
 Den andern reich im Blüthenstunde rollen,  
 Auf dem den Herrscherstab der Frühling  
 schwingt;

Von dort, Vergänglichkeits Tribut zu zollen,  
 Der Götterhalle Panzerleid umschlingt:  
 Stürzt eine Welt im Weltensbrand zusammen,  
 Ein neues Weltreich entsteigt den Flammen.

Drum frage nach dem Räthsel dieses Lebens  
 Die Flammenzeit, die dunklen Grund  
 entpflüht,  
 Und forche nach dem Urgrund ewigen  
 Lebens.

Wie Alles blüht und stirbt und wieder blüht,  
 Du harrest der Antwort sicher nicht vergebens,  
 Die deine Brust begeißt ringsum durchglüht:  
 „Auch du bist ewig“ blüht der Strah-  
 lenregen

Wir in erhab'ner Majestät entgegen.

### Editorielles.

Von der paradoxen Idee geleitet, das schlummernde Erkenntnisvermögen dadurch zu wecken, indem man Handlungen und verdorrte Anschauungen im Spiegel der Wahrheit reflektiren läßt, so daß ein klares Bild im Focuss der Seele bleibt, wurden diese Zeilen in die Feder diktiert, ohne deshalb der Hoffnung Raum zu geben, damit das uns ein alter Erfahrungssatz lehrt, daß wahrhaftige Erkenntnis nie bei denen Platz greift, welche in Wahnbildern verhasst sind und von der Idee befangen sind, in ihrer geistigen Ohnmacht das Unabwendbare abzuhalten, das an's Licht sich Ringende in die Finsternis zurückzuführen.

Unsere Zeit steht im Zeichen des regen jüngeren Fortschritts, nicht nur hinsichtlich der gebildeten Klassen, sondern speziell auch der Massen des Volkes, des Lohnarbeiters, des Paria der lastenden Gegenwart, obgleich dies nur im Schneidengange geschieht. Fortschritt ist die Signatur des Zeitgeistes; die Menschheit strebt auf freiere Höhen, wo das Licht intensiver flutet; der gefesselte Geist, gefesselt durch die weltliche und geistliche Hierarchie seit langen Jahrhunderten, reißt seine Ketten, sprengt seine Bande und regt die verkümmerten Flügel, um sich endlich zu erheben, sich geltend zu machen und, seiner Kraft bewußt, liegend durchzudringen und den Standpunkt einzunehmen, für welchen er schon bei der Geburt von der gütigen Mutter Natur bestimmt ist. Krähen und Dohlen sind es, welche den am Boden sitzenden Adler verhindern, sich frei in die Lüfte zu schwingen; ähnliches Geschehen ist auch diejenige, welche dem Volk bisher den Gebrauch seiner gewaltigen Flügel verweigert, um sich emporzuschwingen über all das Geschmeiß, das ihn im Staube hielt. Aber die Zeit ist gekommen, in welcher der Adler „Volk“ sich langsam erhebt und über seinen Beinigen drohend und frei seine gewaltigen Kreise zieht; die Zeit ist da, welche die physischen und geistigen Fesseln sprengt, in denen die Menschheit seit Zeitaltern schmachtete, und eine neue Aera beginnt für

sie heraufzudämmern. Das erkennt die weltliche und geistliche Hierarchie in bedrückender Weise und erfährt die Gefahr in ihrer ganzen Größe; daher ihre Anstrengungen, das auflockernde Feuer der Freiheitsbegeisterung und nach mehr Geisteslicht in allen Kulturstaaten zu dämpfen, zu ersticken, wohl erlenkend, daß, wenn es nicht gelingt, diesen bereits zur Flamme entfalteten Funken zu löschen, es das Ende ihrer Herrschaft bedeuten würde. Diese „Volkstreue“, dem Dollartönigtum huldigend, welches das Fundament ihrer Herrschaft über die Millionen des Volkes bildet, und welche mit der geistlichen Hierarchie an einem Strange ziehen: jene das Volk ökonomisch in Schranken haltend, diese bestrebt, daselbe unter der orthodoxen Daumenschraube zu halten. — Beide also dasselbe Ziel in verschiedener Richtung verfolgend: Verhinderung der Volksaufklärung durch materielle Beschränkung einerseits und geistige Verbunkelung andererseits — diese „Volkstreue“ bemühen sich in gegenwärtiger Zeit vergebens und vollbringen nur eine Sisyphusarbeit, vergeuden nutzlos ihre Kräfte. Wie die Hoffnung ein Ewigkeitsgedanke, so ist geistiges Streben, geistiger Fortschritt eine Ewigkeitsidee, welche die Menschheit beherrscht und immer beherrschen wird. Geistiger Fortschritt kann vielleicht vorübergehend durch engherzige, fanatische oder herrschsüchtige Kastenmenschen gehemmt werden, aber den glimmenden Funken, das Streben nach Erkenntnis vermögen sie nicht zu löschen, nicht zu ersticken; schließlich vermögen diese Ohnmachtsmenschen gegenüber der Schicksalsbestimmung der Menschheit eingzugreifen in die Speichen des unaufhörlich rollenden Rades der Zeit.

### Reise-Correspondenz.

Von J. P. Windolph.

Von Kùbeland machten wir eine etwa 2 1/2-tägige Wagenfahrt nach Treseburg, wo erst der leibliche Mensch wieder zu seinem Rechte kam, und dann sollte die schönste Tour unternommen werden, nämlich zu Fuß von Treseburg nach Thale durch das Bodethal. Der Weg ist etwa 10 Kilometer weit, sehr gut und führt durch den Wald, immer an der rauschenden Bode entlang. Es ist eine so schöne Tour, als es irgendwo giebt, und hatten wir uns sehr darauf gefreut. Inzwischen hatte es aber zu regnen angefangen, und so warteten wir eine Weile mit dem Aufbruch. Es ließ auch etwas mit dem Regen nach, und trotzdem keine Aussicht auf gut Wetter war, traten wir doch bei dem leichten Nieselregen den Fußweg an. Zwei junge Mädchen, die auch eine Harztour machen, und die sich in Kùbeland eingeschlossen hatten, machten den Anfang. Es war eben das kühne Vorgehen dieser beiden Mädels, das uns veranlaßte, den Weg zu wagen, doch hätten wir es lieber bleiben lassen sollen und hübsch unter Dach bleiben bis zum andern Morgen. Das Regenwetter wurde immer schlimmer und die schöne Fußtour „wurd' buchstäblich zu Wasser“. Was es bedeutet, zehn Kilometer in strömendem Regen zurückzulegen, kann man sich denken. Wenn es nur unterwegs ein Hotel oder Restaurant gegeben hätte, ich wäre eingelehrt und keine zehn Pferde hätten mich wieder herausgebracht. Aber nichts! Kein Lokal oder Haus bis kurz vor Thale das Restaurant „Königsruhe“. Der einzige Trost bei diesem hundenlangen Spaziergang im Regen war der, daß wir nicht die einzigen Dummen waren, welche den Weg unternommen hatten, sondern daß zahllose andere Wanderer nach beiden Richtungen hin dieselbe Tour machten. Endlich bei Königsruhe angelangt, ging's unter das schützende Dach, welches bereits von einer großen Menschenzahl aufgesucht worden war. Durchnäht vom Regen von außen, durch Schweiß von innen, müde vom Marschieren, war es sehr angenehm, unter Dooach zu kommen und sich zu stärken durch etliche Glas vorzüglichen Bieres, mit Kaffee und Jmbis. Es goß jetzt noch stärker, als vorher, in Strömen, blühte u. donnerte, und sobald verlassen wir das schützende Dach nicht.

Endlich, als es bereits dunkelte, ließ das Gießen nach und wir machten uns auf die Socken, um bald am oberen Ende von Thale wieder anzulanden. Wir suchten und fanden ein Hotel, aßen dann zu Abend und gingen gleich in die Klappe (es war erst 9 Uhr), um or-

dentlich auszuruhen, was auch bestens gelehrt. Am Morgen machten wir die Klettertour nach der Kopttrappe hinauf, wo man die schönste Aussicht hat. Das Wetter war ziemlich gut und oben schmeckte ein guter Lunch mit einer Flasche Mosel ganz vorzüglich.

Nachmittags traten wir wieder die Eisenbahnfahrt durch's Gebirge an, dann nach Nordhausen und Abends nach Erfurt, wo wir den nächsten Tag und noch eine Nacht blieben. Wir besichtigten so viel wir konnten, und fuhren dann nach Leipzig, wo wir meinen Schulkameraden Joseph Joellmer nebst Frau antreffen sollten, die mit uns eine Tour durch Leipzig, Dresden, die sächsischen Schweiz usw. unternehmen wollten. Wir fanden dieselben jedoch nicht vor, sondern die Nachricht, daß Frau Joellmer gemeint hat, nicht von Hause abkommen können, und auch Freund Joseph infolge dessen sich anders begeben habe. Bei dem Kollegen Joellmer's indes, bei dem wir uns treffen sollten, dem Lehrer Georg Jänemann, kam nun wir gerade zu einem sehr freudigen Ereignis, indem uns nämlich der Klapperstorch sozusagen in der Thür begegnete. Er hatte bei Freund Jänemann gerade ein gesundes, 4 Kilo schweres Mädel abgeliefert, auf dessen Wohl wir eine Flasche famosen Stachelbeerweines leerten. Nachdem wir uns eine Weile gemütlich unterhalten, ging's wieder in die Stadt und dann nach dem Neßplatz, indem nämlich gerade die berühmte Leipziger Messe stattfand, und war es der vorletzte Tag derselben. Sie dauert vier Wochen und am 21. war der letzte Tag. Hier herrscht ein reges Treiben, dem wir wohlgefallig zuhören, und auch einer Anzahl der Vergnügungs-Establishments unseren Besuch abstatteten.

Anderen Tages (Sonntag) besuchten wir die große Ausstellung, welche von Mai bis Ende October stattfindet und in der Nähe des gewaltigen Völkerschlachtdenkmal's etabliert ist. Es war schönes Wetter und die Ausstellungsbesucher waren sehr zahlreich. Es ist hauptsächlich eine Baugewerk-Ausstellung und hätten uniere Contractoren Henry Falldorf, Peter Peters, Ernst Gumprecht, Otto Kirckle u. A., sich dieselbe ansehen sollen. In Verbindung waren zahlreiche andere interessante Sachen ausgestellt, und um Alles gründlich zu sehen, bedürfte es längerer Zeit, als uns zur Verfügung stand. Auch dem Vergnügen ist sein Platz gegönnt und ein „deutsches Dorf“ fehlt auch nicht, wo man sich gut laben kann an allem Möglichen. Alles ist sehr unterhalten.

Montag Morgen versuchten wir, Freund Carl Schier, der in Leipzig sein sollte, aufzusuchen. Doch gelang es uns nicht. Er tritt zusammen mit Michael Klinge am 27. September von Hamburg aus die Heimfahrt an und werden sie wohl in einigen Tagen nach Ankunft dieses Briefes wieder in Grand Island eintreffen.

Wir sahen uns Leipzig etwas an und Nachmittags ging's hinaus zur großen Luftschiffhalle, um die „Zeppeline“ zu besichtigen, auch wollten wir ja eine Fahrt machen. Das Luftschiff „Sachsen“, welches hier Passagierfahrten macht, war jedoch Samstag bereits nach Potsdam gefahren und hatte noch andere Fahrten vor, würde also nicht bis Donnerstag zurückkehren. So war's vorläufig mit der Luftfahrt nichts. Ein anderes Luftschiff, ein militärisches und ebenjogger wie die „Sachsen“, befand sich aber in der Halle und ward von Vielen besichtigt.

Dienstag ging's weiter nach Annaberg, wo wir unseren alten Freund Hestir Omar besuchten, auch die Familie von Herrn Emil Schaafschild (Vetter von Oscar Kochler), und sind wir nun einige Tage hier. Wir gedachten Oscar noch im schönen Sachsenlande anzutreffen, doch hat derselbe bereits die Heimreise angetreten und demnach seinen Aufenthalt hier bedeutend abgekürzt. Er wird wohl bereits glücklich zu Hause sein, wenn dies anlangt. Hier machen wir nun Ausflüge und amüsierten uns so gut als möglich. Hiermit will ich für diesmal schließen und senden wir Allen die herzlichsten Grüße von Anna Berg.

**Der beste Schmerzmittel.**  
 Budin's America-Salbe wird, wenn auf eine Schulterrunde, Düsenschung, Verrenkung, Verbrennung oder Verwundung gebracht, sofort allen Schmerz beseitigen. C. Chamberlain von Clinton, Mo., sagt: „Sie nimmt Schmitzwunden und anderen Verletzungen ihre Schmerzen. Als heilendes Mittel kann es keinesgleichen finden.“ Wird auch Ihnen gut thun. Nur 25c bei allen Apothekern.

--- Der ---

# Oktober-Verkauf

von feinen Frauen-Coats und Kostümen dauert die ganze Woche an.

Preise, die nicht wieder erreicht werden können. Auf die Qualität ist Rücksicht genommen.

**Coats:**  
 \$7.50 - \$9.95 - \$12.50 - \$15.00

**Kostüme:**  
 \$7.45 - \$14.95 - \$18.50 - \$25.00



**Kinder-Coats**  
 Kinder-Coats, bis zu \$2.00 werth, jetzt zum Verkauf zu  
**98c die Yard**

**Beste Pelze**  
 Dieselben sind jetzt ausgelegt zu Gelderparnispreisen. Sie erhalten Ihr Geld zurück für jedes Stück daß nicht zufriedenstellt.

## Kaufen Sie Ihre Blankets hier.

Unsere bemerkenswerth niedrigen Preise verursachen täglich in diesem Departement einen Andrang.

- Wollgeflochte Blankets: \$1.98, \$2.50, \$2.65, \$2.98, \$3.50 und \$3.98
- Wollene Blankets: \$4.98, \$5.98, \$6.50, \$7.50, \$9.95 und \$12.50
- Baumwollene Blankets: 59c, 75c, \$1.25 und \$1.49

## Putzwaren;

Wir kaufen dieses immense Assortment von einem St. Louier Fabrikanten zu 25c an Dollar. Das ist der Grund, weil wir diese hübschen Hüte zur Hälfte der regelmäßigen Preise verkaufen können.

Alle Levic Musterhüte, die bis zu \$2.98 verkauft wurden, jetzt zu ..... **\$1.49**  
 Alle Levic Musterhüte, die bis zu \$4.00 verkauft wurden, jetzt zu ..... **\$1.98**  
 Alle Levic Musterhüte und ein großes Assortment von New Yorker Hüten. Jetzt **\$2.98**  
 Die allerbesten Levic Musterhüte und Hüte, in unseren eigenen Arbeitsräumen hergestellt; Hüte, die Sie woanders zu \$7.50 bis \$10.00 gepreist finden, jetzt zu ..... **\$4.98**

Anaben-Anzüge im Oktober-Verkauf zu \$1.98 u. \$3.98. Ueberzieher \$1.98 und \$4.98. Besichtig jetzt unser wundervolles Assortment.



Männer-Anzüge zu \$9.95, \$12.50, \$15.00 u. \$18.50. Männer-Ueberzieher \$7.50 u. \$9.95, \$12.50 u. \$15.00.

### Der Frauenkultus Amerikas.

Ein Urtheil hierüber enthielt in diesem Frühjahr eine deutschländische Zeitung, und obgleich dieses Urtheil deutsche Anschauungen widerspiegelt, spricht es dennoch die unweibliche, nackte Wahrheit aus, und wenn es auch nicht besonders sympathisch in den Ohren der hiesigen Frauenwelt klingen mag, oder wir gar der Krone der Schöpfung gegenüber als Antagonist erscheinen mögen, drängt es uns doch, dieses Urtheil der Wiedergabe zu würdigen. Es lautet: „Als die Krone aller amerikanischen Vollkommenheiten gilt dem Amerikaner die amerikanische Frau. Der Frauenkultus ist eine so charakteristische Erscheinung in Amerika, daß man sie unmöglich übersehen kann. Sie ist ein Hauptstüßel zum Verständnis des Wesens und der Tendenzen der neuen Welt und ihrer Kultur. Der Frauenkultus ist in dem ganzen Erziehungsweisen des Landes tief begründet. An den niederen Schulen (Elementarschulen) der Vereinigten Staaten gehören 65 Prozent des gesammten Lehrpersonals dem weiblichen Geschlecht an, an den sogenannten Hochschulen 64 Prozent. In 46 Städten mit 4000 bis 8000 Einwohnern wirken an den Elementarschulen nur Lehrerinnen; ähnlich ist es in manchen amerikanischen Großstädten: in Boston sind 89, in Philadelphia 91, in Omaha 97, in Charleston gar 99 v. H. der Lehrkräfte Frauen. Erst in den Colleges nehmen die Frauen ab, doch beträgt ihr Antheil noch 17,6 Prozent. Die Lehrfächer vertheilen sich nun so, daß die Männer überwiegend die erakten Fächer betreiben, während die Frauen sich hauptsächlich auf dem Gebiete der Geschichte, Literatur und der Sprachen betheiligen. Daraus ergibt sich, daß der größte Theil der amerikanischen Jugend in den Jahren, die für die gesammte Lebensauffassung entscheidend sind, und in den Fächern, die die Phantasie am meisten anregen, unter weiblichem Einfluß steht (was um so

mehr in die Waagschale fällt, da die Durchschnittslehre, jung wie sie ist, dem männlichen, pädagogisch geschulten Lehrer in dieser Hinsicht weit nachsteht, und eine tüchtige pädagogische Bildung der wichtigste Faktor bei der Erziehung der Jugend, hauptsächlich der männlichen, ist. Red.) Es ist natürlich, daß die Frau als Lehrerin instinktiv die Würde und Bedeutung der Frau in Geschichte, Leben und Dichtung in das hellste Licht stellt, dadurch schon früh der Jugend der heiligsten Respekt vor der Frau einflößend und dadurch indirekt das langsam sich entwickelnde männliche Bewußtsein mehr oder minder in die weibliche Sphäre lenkend, so daß dem Amerikaner in vielen Fällen krauol Mannheit mangelt. Da die Amerikanerin an schrankenlose Selbstständigkeit gewöhnt ist, so ist sie natürlich nicht gewillt, diese in der Ehe preiszugeben. Die Amerikanerin ist für die Ehe recht ungeeignet, da sie zum Flirt erzogen ist, keiner spezifisch amerikanischen Art der erotischen Unterhaltung, bei der man nicht weiß, was geäußert und gestochen ist hinsichtlich Aufrichtigkeit oder Heuchelei dessen, was Benehmen, Wort und Mienenspiel zum Ausdruck bringt und eine unterwürfige Huldigung des Mannes an die Frau bedeutet. Red.) Die Frau erwartet von ihrem Manne ein gewisses Maß von Wohlleben und Luxus, und wenn dies das Einkommen desselben nicht erlaubt, ist der Bruch da, und dies verursacht Millionen von Ehefehlschlägen, denn die Amerikanerin kennt im Durchschnitt keine tiefere Herzensneigung, der beste Ehefitt, da sie meist aus Interesse im Hasen der Ehe landet. Ferner sinkt die Geburtenziffer beständig in den eingeseffenen weißen Familien, weil die Amerikanerin die Beschwerden der Mutterpflichten scheut.

— In ihrem Heim, nordöstlich von St. Liberty, starb am Sonntag Frau J. G. Cornfield nach zweiwöchentlichem Kranken an der Lungenentzündung und der Bright'schen Nierenkrankheit im Alter von 72 Jahren. Sie zählte zu den alten Pionierfrauen und kam schon im Jahre 1876 nach dortiger Gegend. Ihr Gatte starb vor sieben Jahren.

**Unfähig, irgend etwas zu thun.**  
 Herr Geo. Heidt von Kennedy, R. D., schreibt: „Ich bin mit dem Alpenkräuter sehr zufrieden. Ich hatte Rheumatismus in jedem Gelenk, so sehr, daß ich unfähig war, irgend etwas zu thun. Durch den Gebrauch des Alpenkräuters bin ich, Gott sei Dank, wieder ein gesunder Mann geworden.“ Obiges ist ein Brief an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19-25 So. Duane Ave., Chicago, Ill., die Hersteller dieses zetterprobten Kräuterheilmittels, von dem so viel gesagt und geschrieben ist. Ungleich anderen Medicinen ist er nicht in Apotheken zu kaufen. Spezial-Agenten liefern ihn dem Publikum. Wenn Sie in Ihrer Nähe keinen Agenten kennen, schreiben Sie an obengenannte Firma.

**Markt-Bericht**

Rindvieh	.....	\$4.65 - \$6.15
Kälber	.....	5.00 - 7.00
Schweine	.....	6.75 - 7.30
Hühner, alte	.....	.10
„ junge	.....	.12
Gänse	.....	.06
Gänse	.....	.08
Eier	.....	.16
Butter	.....	.20 - .25
Neue Kartoffel	.....	.90
Mehl	.....	1.25 - 1.35
Getreide:		
Weizen	.....	.74
Roggen	.....	.78
Hafers	.....	.42
Woggen	.....	.55
Alfalfa-Heu, in Ballen	.....	10.00
Prairie-Heu, in Ballen	.....	9.00
Hafers-Stroh	.....	5.00